GrüneListeGablitz

Das Gemeindemagazin der Grünen

DIE GRÜNEN
GABLITZ.
GRUENE.AT

RESSOURCEN!

Was sind Ressourcen und warum ist uns das Thema so wichtig? Alles was wir materiell benötigen und verbrauchen muss irgendwo erzeugt werden – und irgendwann danach muss ebenso alles wieder entsorgt werden. Metalle und Kunststoffe werden aus Rohstoffen unter dem Einsatz von viel Energie erzeugt und transportiert. Aber all das wird auch ständig knapper und damit auf Dauer teurer. Vor allem die Energiepreise steigen, nicht nur weil die „Multis" unverschämt sind oder die „böse EU" ihre Hände im Spiel hat, sondern weil Erdöl, auf das unser derzeitiges Wirtschaftssystem aufgebaut ist, rarer wird. Nach vielen übereinstimmenden Studien haben wir den „peak oil" bereits erreicht. Das heißt, dass die Höchstfördermenge an Rohöl bereits überschritten wurde und jetzt von Jahr zu Jahr weniger gefördert werden kann.

Allerdings wird nicht nur das Öl knapp! Unser Lebensstil verbraucht nicht nur unmäßig viel Energie sondern ebenso auch große Mengen anderer Ressourcen.

Die Kupferdiebstähle bei der Wiener U-Bahn sind dabei nur ein kleines Anzeichen, wie wir in einigen Jahren um jedes Fuzzerl Rohstoff gieren werden. Wir können jetzt natürlich weitermachen wie gewohnt und auf den Tag X warten oder aber wir nehmen uns jetzt bereits ein wenig zurück und verbrauchen weniger und leben nachhaltiger.

Entweder weil wir helfen wollen, mit den verfügbaren Ressourcen länger auszukommen oder zumindest weil wir es sportlich nehmen und für das Unvermeidliche trainieren wollen. Egal warum! Hauptsache es wird weniger verbraucht.

Gottfried Lamers

Inhalt

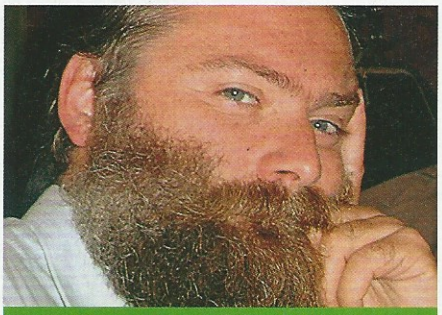
Öffentliche Beschaffung

Lebensmittelverschwendung

Bewusst kaufen

Ein guter Tag

Aus der Sicht der Wirtschaft



Liebe LeserInnen!

Sie halten wieder eine Schwerpunktzeitung in Händen. Diesmal geht es um Ressourcenverbrauch und richtiges Konsumverhalten. Diese Schwerpunkte sind natürlich auch immer mit unserer aktuellen Arbeit in der Gemeinde verbunden. Derzeit arbeiten wir z. B. intensiv an neuen Beschaffungsrichtlinien für die Gemeinde Gablitz. Diese sollen dazu dienen, ökologisch richtige und faire Beschaffung auch in der Gemeindeverwaltung praktikabel und lebbar zu machen.

Wichtig ist uns jedoch, dass diese umfangreichen Arbeiten nicht nur in der Gemeindestube verbleiben, sondern, dass auch Sie, alle Gablitzerinnen und Gablitzer, etwas von diesen Ergebnissen haben. Wir hoffen, dass diese Zeitung wieder einige Tipps und Informationen enthält, mit denen Sie ganz persönlich etwas anfangen können. Diesmal ist die Innenseite so gestaltet, dass Sie sie herausnehmen können und für Ihre eigene ökologische Lebensgestaltung verwenden können.

Gottfried Lamers

GGR DI Gottfried Lamers
liste.gablitz@aon.at

Beschaffung

Eine der größten EinkäuferInnen innerhalb einer Gemeinde ist immer die Gemeindeverwaltung selbst.

Die Gemeinde Gablitz ist mit über 40 Bediensteten eine der größten ArbeitgeberInnen im Ort und kauft regelmäßig Produkte und Dienstleistungen zum reibungslosen Ablauf der Verwaltung ein. Ob Äpfel für die Hortkinder, Papier für Drucker und Kopierer, Fahrzeuge oder Unkrautvernichtungsmittel – alles Produkte, die benötigt und eingekauft werden. Oft mit, leider manchmal auch ohne sich Gedanken über ökologische Beschaffung zu machen.

Die Gemeinde sollte mit gutem Vorbild vorangehen und auch bei Beschaffungen nachhaltig die gesamten Lebenszykluskosten der Produkte mit einbeziehen. Ein Kühlschrank, der in der Anschaffung um 100 € billiger ist, kann über die Gebrauchszeit jedoch mit seinem hohen Energieverbrauch einige Tausender teurer sein, als die vermeintlich billigste Lösung.

Es mag schon sein, dass Geiz geil ist – jedoch zahlt es sich aus, diesen Geiz nicht nur in der unmittelbaren Kaufentscheidung einfließen zu lassen, sondern sich auch über die Nutzungszeit und die Erhaltungskosten des erstandenen Stückes zu informieren.

Gerade jetzt, am Anfang einer längeren Rezessionsphase, wo uns mit Sparpaketen und Steuererhöhungen gedroht wird, wissen wir alle nicht, wie viel Geld wir in den nächsten Jahren zur Verfügung haben werden. Es ist daher sowohl im privaten wie auch im öffentlichen Bereich wichtig, Folgekosten möglichst gering zu halten. Unser Tipp für Sie: nutzen Sie die umfassenden Informationen der Plattform „Bewusst kaufen": ***www.bewusstkaufen.at***

Für die öffentliche Verwaltung hingegen gibt es für das Beschaffungswesen verschiedene Vorzeigemodelle wie Städte und Gemeinden ökologisch und gleichzeitig preisbewusst einkaufen können. Besonders gelungene Beispiele gibt es in Vorarlberg oder der Stadt Wien. Aber auch das Land Niederösterreich hat inzwischen eine nützliche Produktseite ins Netz gestellt.

Unter *www.nachhaltigebeschaffung.at* finden Gemeinden – aber auch ökologisch interessierte Unternehmen - nachhaltige Kriterien zur Beschaffung in 14 Produktgruppen.

In der Gemeinde Gablitz beschäftigt sich gerade eine Arbeitsgruppe unter meiner Leitung mit der Neugestaltung der Beschaffungsrichtlinien für die Verwaltung. Dabei versuchen wir, die für die Umwelt und Gablitz besten Wege und Vorgaben für eine nachhaltige, faire und ökologische Beschaffung zu erarbeiten.

Wir planen nach den Beratungen im Ausschuss für Dorferneuerung und Naturschutz, dass ab Mitte des Jahres, die Gemeinde diese Richtlinien anwenden kann und so ab dann alle Anschaffungen auch den ökologischen Anforderungen entsprechen.

GGR DI Gottfried Lamers

Wenn Sie mit uns in Kontakt treten wollen, freuen wir uns auf eine E-Mail an: *liste.gablitz@aon.at*
www.gablitz.gruene.at

Verschwendung von Lebensmitteln = Verschärfung der Ernährungskrise

Während knapp eine Milliarde Menschen hungert, werden anderswo - auch bei uns in Gablitz - Lebensmittel verschwendet.

Es werden bereits genug Kalorien produziert, um alle Menschen zu ernähren. Durch die Verschwendung von Essen steigen die Nachfrage in der EU und den Industrienationen, die sich dann auch aus Anbauflächen in Entwicklungs- und Schwellenländern versorgen müssen.

Die Europäische Kommission kritisiert, dass ein Viertel der gekauften Speisen und Getränke in den Privathaushalten der EU weggeschmissen wird, wie eine Untersuchung des britischen Waste & Resources Action Programme zeigt. Eine Studie der Universität für Bodenkultur hat ergeben, dass in Österreich 6 bis 12 % an originalverpackten oder nur teilweise verzehrten Nahrungsmittel im Restmüll landen. Umgerechnet ergibt das 10 bis 20 Kilogramm pro ÖsterreicherIn und Jahr, in Wien sind es bis zu 40 Kilogramm. Dazu kommen 6 % Speisereste in den Müll. KonsumentInnen sollten überlegen, wie viel Geld sie in Form von Lebensmitteln jede Woche wegwerfen. **Jede/r von uns sollte sich vor dem Einkauf genau überlegen: „Was brauche ich bis zum nächsten Einkauf?".**

© bilderbox.at

Wenn die Form nicht passt, wird aussortiert. Nicht alle Lebensmittel schaffen es überhaupt vom Acker bis auf den Teller!

Die Schätzungen der auf dem Weg verlorenen Menge reichen von 30 bis 50 % der produzierten Lebensmittel! Die Ernährungskrise wird verschlimmert, weil es an Transportwegen, rechtzeitiger Verarbeitung oder Kühlung fehlt, kritisiert die Umweltorganisation WWF.

Wenn die Ware nicht die gewünschte Form hat und damit nicht zur Qualitätsklasse eins zählt, kommt sie nicht in den Handel. Mit Juli 2009 wurden 26 EU-Vermarktungsnormen aufgehoben und krumme Gurken sind seitdem wieder erlaubt. Für zehn Obst- und Gemüsearten bestehen aber weiter „Schönheits"-Normen - etwa für Äpfel und Paradeiser. Dazu kommen die Ansprüche der KonsumentInnen, die lieber zu schöner, wohlgeformter Ware greifen. Teilweise bleiben BäuerInnen dadurch auf zu großem oder zu kleinem Obst und Gemüse sitzen. Es ist schwierig, solche Lebensmittel in andere Verwertungsschienen zu bringen. Auch Tiefkühlkost mit zu kurzer Restlaufzeit bis zum Mindesthaltbarkeitsdatum wird vom Handel nicht übernommen, sondern Monate vorher entsorgt. In der Industrie und im Handel werden genießbare Lebensmittel entsorgt, wenn sie falsch etikettiert oder beschädigt sind, oder nicht mehr in die Saison passen. Gleichzeitig steht der Handel unter Druck, volle Regale bis zum Ladenschluss zu bieten.

© bilderbox.at

Es hat sich aber ein Sinneswandel vollzogen. Die KundInnen haben Verständnis, wenn ihr Lieblingsbrot um 18:30 nicht mehr da ist. Die KonsumentInnen können sehr wohl durch ihr Verhalten den Handel beeinflussen!

Man sollte sein schwer verdientes Geld nicht dem Handel in den Rachen werfen indem man unbedacht einkauft und einen Teil seiner Lebensmittel dem Rest- oder Biomüll übergibt, der dadurch auch nicht weniger wird und stetig mehr kostet. Dieses verschwendete Geld würde vielen karitativen Organisationen sehr helfen.

Silvia

Fußabdruck

Wissen Sie, wie viele Anteile an natürlichen Ressourcen unseres Globuses Sie verbrauchen?

Was würde passieren, wenn jede/r in genau Ihrem Stil leben wollte?

Natürlich können Sie die Achseln zucken und fragen, was das hungernde afrikanische Kind gerade Sie angeht. Und tatsächlich wird dieser Mensch in Mali oder in anderen Drittweltländern vermutlich nie Ihr Lebens- und Konsumniveau erreichen. Aber was ist eigentlich mit Ihren Kindern? Werden sie auch noch in diesem Luxus leben? Wie viel von der Welt wollen Sie ihnen übrig lassen?

Sie können sich ja selbst ausrechnen, wie viele „Erden" Ihr Lebensstil verbraucht. Mit dem „Fußabdruckrechner" des Lebensministeriums können Sie nach verfolgen, wie Ihr Lebensstil den Ressourcenverbrauch beeinflusst und wo Sie ganz persönlich ansetzen können. Sie finden ihn unter: ***www.mein-fußabdruck.at***

Damit auch nach unserem Abgang noch ein bisschen Welt für zukünftige Generationen übrig bleibt.

GGR DI Gottfried Lamers

Musiktipp:

Xandl Schmidthammer, der singende Gärtner aus der TV-Serie „Der wilde Gärtner", präsentiert seine neue CD mit einem Konzert am 17. März 2012 um 20:30 Uhr, in Tulln; Kunstwerkstadt, Albrechtsgasse 18, Einlass ab 19:30 Uhr.

Gablitzer Gemüsefeld

Und für all jene, die dieses Jahr wieder beim Gablitzer Gemüsefeld mitmachen wollen, gibt es eine Vorbesprechung am Freitag dem 9. 3. 2012 um 19:00 Uhr im Dorfcafé.

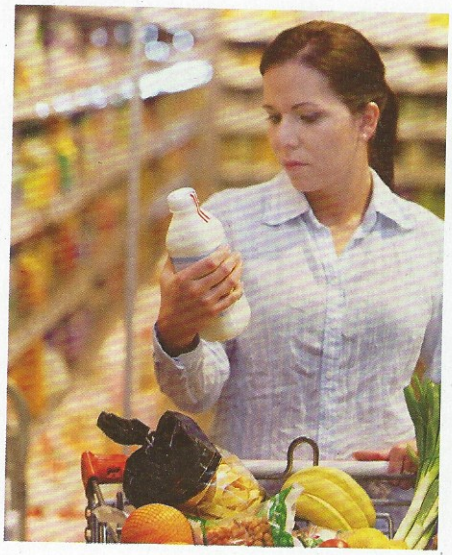
Bewusst kaufen

Die Entscheidung, was wir konsumieren sollen versuchen Industrie und Handel auf verschiedenste Weise zu beeinflussen.

Überzogene Werbung, selbstgestrickte Gütezeichen und teilweise bewusste Falschmeldungen sollen uns KonsumentInnen verunsichern und unser Kaufverhalten lenken. Aber nur gut informierte KonsumentInnen sind auch in der Lage die richtige Entscheidung zu treffen. Dafür gibt es von Umwelt-, Wirtschafts- und Außenministerium jetzt eine gemeinsame Aktionsplattform.

www.bewusstkaufen.at ist das erste Webportal für nachhaltigen Konsum in Österreich. Dort finden sie Informationen zu Nachhaltigkeit, praktische Einkaufstipps, detaillierte Produktinformationen und eine übersichtliche Darstellung und Erklärung von allen aktuellen Umweltzeichen.

Beim Griff ins Einkaufsregal entscheiden wir KonsumentInnen selbst – und diese Entscheidung sollte zu Gunsten von nachhaltigen Produkten fallen. In der Online-Datenbank präsentieren ausgesuchte PartnerInnenbetriebe ihr Produktsortiment. Auf dieser Webseite finden Sie zu jedem Produkt ausführliche Detaildaten und genaue Informationen zum nachhaltigen Mehrwert. Jedes Produkt ist direkt mit den passenden Einträgen in der Label-Datenbank verknüpft. Im Irrgarten aus hunderten von Marken, Labels und Gütezeichen ist diese Seite des Umweltministeriums eine gute Orientierungshilfe.



© bilderbox.at

www.bewusstkaufen.at
Lebensministerium & Partner
das bringt's nachhaltig.

Bewusster Konsum findet jedoch nicht nur im Supermarkt statt, im Idealfall zieht sich das Bewusstsein für nachhaltiges Einkaufen und Agieren durch alle Lebensbereiche.

Die grüne Aktionsmarke **„Das bringt's nachhaltig"** kennzeichnet Produkte im Handel, die aus biologischer Produktion, fairem Handel oder umweltschonender Erzeugung stammen, bzw. Energie sparend oder saisonal und regional erzeugt wurden. 46 Handelsketten aus 9 Branchen (Lebensmittel, Bäckereien, Fleischereien, Drogerien, Elektrohandel, Blumen- und Gartenfachhandel, Baumärkte, Textilhandel, Möbelhandel) unterstützen die Aktion österreichweit und bewerben dadurch nachhaltige Produkte.

Nachhaltige und ökologische Entscheidungen sind oft nicht ganz einfach zu treffen aber wenn man/frau einmal damit begonnen hat, wird es bald leichter und dann selbstverständlich.

GGR DI Gottfried Lamers

Buchtipp:

DDr. Wolfgang HAUER: Der Nachbar im Baurecht.

Die Rechtsstellung des/r NachbarIn im baubehördlichen Bewilligungsverfahren und in sonstigen Bauverfahren. Fachbuch Recht. Wien: Linde Verlag, 6. Auflage 2008. 676 Seiten. € 89,-.

DDr. Wolfgang Hauer war Senatspräsident des Verwaltungsgerichtshofes und hat sich ausführlich mit der Thematik des Rechts von NachbarInnen im Baurecht beschäftigt. Er geht nicht nur auf die verschiedenen Landesgesetze ein, sondern beschreibt sehr verständlich die verschiedenen Interpretationen und vor allem die Urteile und Erkenntnisse des Verwaltungs- und Verfassungsgerichtshofs. Damit liegt ein grundlegendes Werk vor, was die Stellung der/s NachbarIn im Baurecht betrifft. Denn, wie er ausführt, werden nicht immer Bewilligungen oder Berufungen nach sachlichen Gesichtspunkten beurteilt, sodass die Möglichkeit der Vorstellung an das Land ein Zwischenglied zur Anrufung beim Verwaltungs- oder Verfassungsgerichtshof darstellt. Er verweist auf die Möglichkeit und Aufgabe der Verhandlungsleitung, angemessene Lösungen für BauwerberIn wie NachbarIn zu erreichen und langwierige Rechtsverfahren zu vermeiden.

„Jede Rechtsnorm dient doch dem Zweck, das Zusammenleben der Menschen zu regeln, und eine Rechtsordnung soll ihrer Funktion nach eine Friedensordnung sein, nicht aber Anlass zu einem Rechtsstreit…„ Der Nachbar [hat] Mitspracherecht im Baubewilligungsverfahren… um sich gegen eine Beeinträchtigung seiner Rechtsphäre wehren zu können, um für seine Rechte nötigenfalls zu kämpfen. Ein vernünftiges, zeitgerechtes Miteinanderreden in einer sachlichen Atmosphäre vermag oft mehr zu erreichen als starres Beharren auf Rechtsstandpunkten. Aber auch nach der Verhandlung ist noch ein Miteinanderreden möglich, ein Antrag, eine Einwendung kann jederzeit zurückgezogen werden."

Wenn dies nicht möglich war, ermutigt er, von den demokratischen Rechten und juristischen Möglichkeiten Gebrauch zu machen, um die eigenen, subjektiven Rechte als NachbarIn zu wahren. Der Autor bietet mit seinem Buch einen aktuellen und praxisbezogenen Überblick.

Ein wichtiges Buch, ein Nachschlagewerk, das in keiner Gemeindebibliothek fehlen sollte!

Kopie eines LeserInnenbriefs an die Bezirksblätter

Sehr geehrte Damen und Herren!

Sehr gerne lese ich Ihre Artikel in den „Bezirksblättern". Nur diesmal bin ich wirklich entsetzt über den Artikel „Trotz Schmerzen bei Arzt abgeblitzt".

Ich bin seit Jahren Patientin von Dr. Krugluger und kenne ihn als sehr verantwortungsvollen, engagierten und ausgesprochen guten Arzt. Seine Damen sind hilfsbereit und immer bemüht, das Beste für die Patienten zu tun. Auch ich bekam schon „Sofort-termine" bei Schmerzen. Daher kann mir nicht vorstellen, dass dies tatsächlich so war, wie der Herr xxx aus Gablitz angibt.

Klarerweise haben Ordinationen während Urlaubs- und Feiertagen eingeschränkten Betrieb. In diesem Fall hätte Herr xxx ja auch andere Möglichkeiten in Anspruch nehmen können.

Was ich nicht verstehe ist, dass Sie diesen Artikel auf die Titelseite geben und einem wirklich guten Arzt damit schaden könnten.

Ich werde trotzdem Ihre Leserin bleiben! Aber das war mir wirklich ein Bedürfnis Ihnen zurück zu melden.

Mit freundlichen Grüßen
Dr. Renate Grimmlinger

Gartentipp:

Im Moment gibt es ja noch weniger zu tun im Garten, aber so können Sie die Zeit bis zur neuen GartlerInnensaison unterhaltsam und lehrreich verbringen:

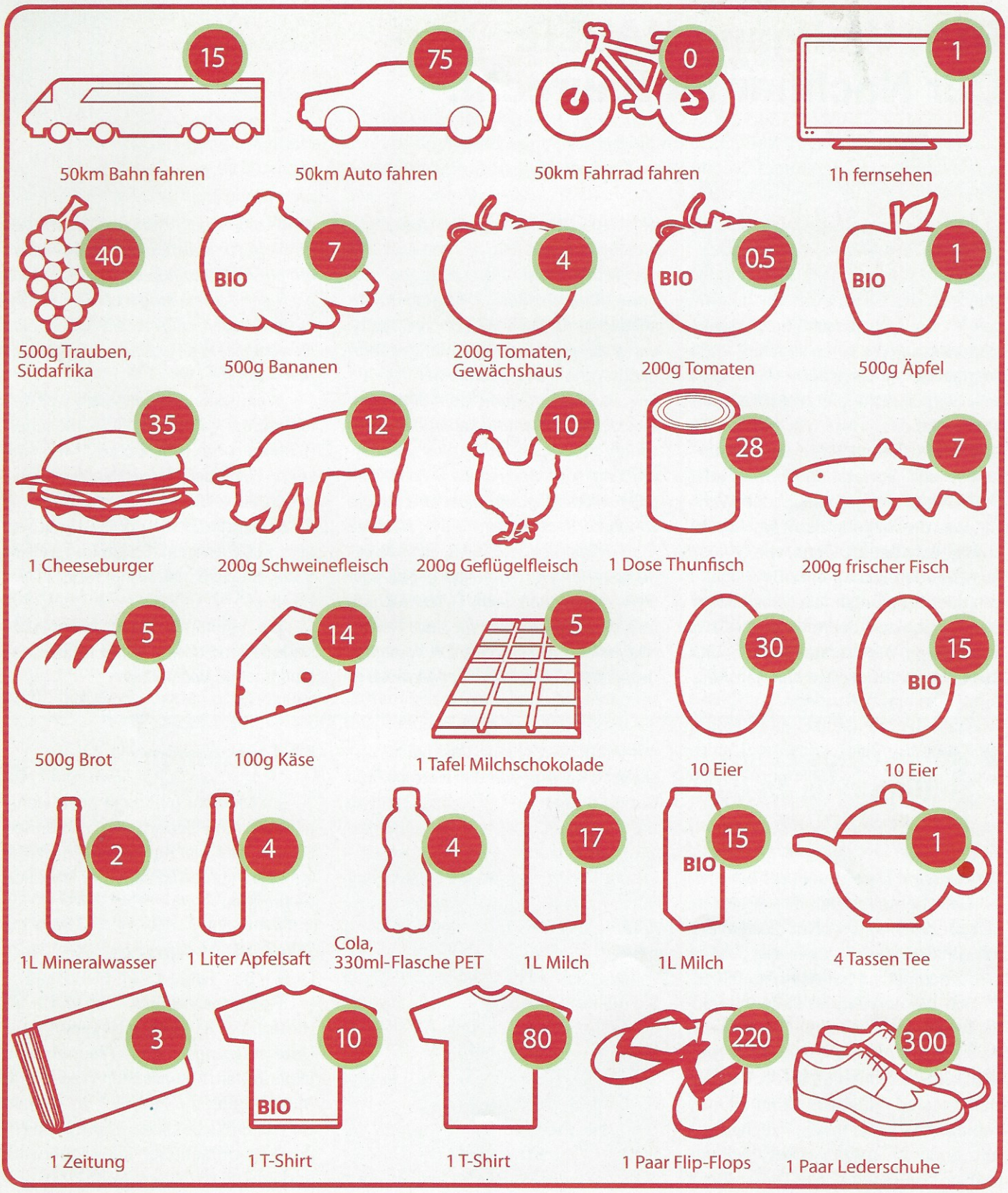
„Der wilde Gärtner"

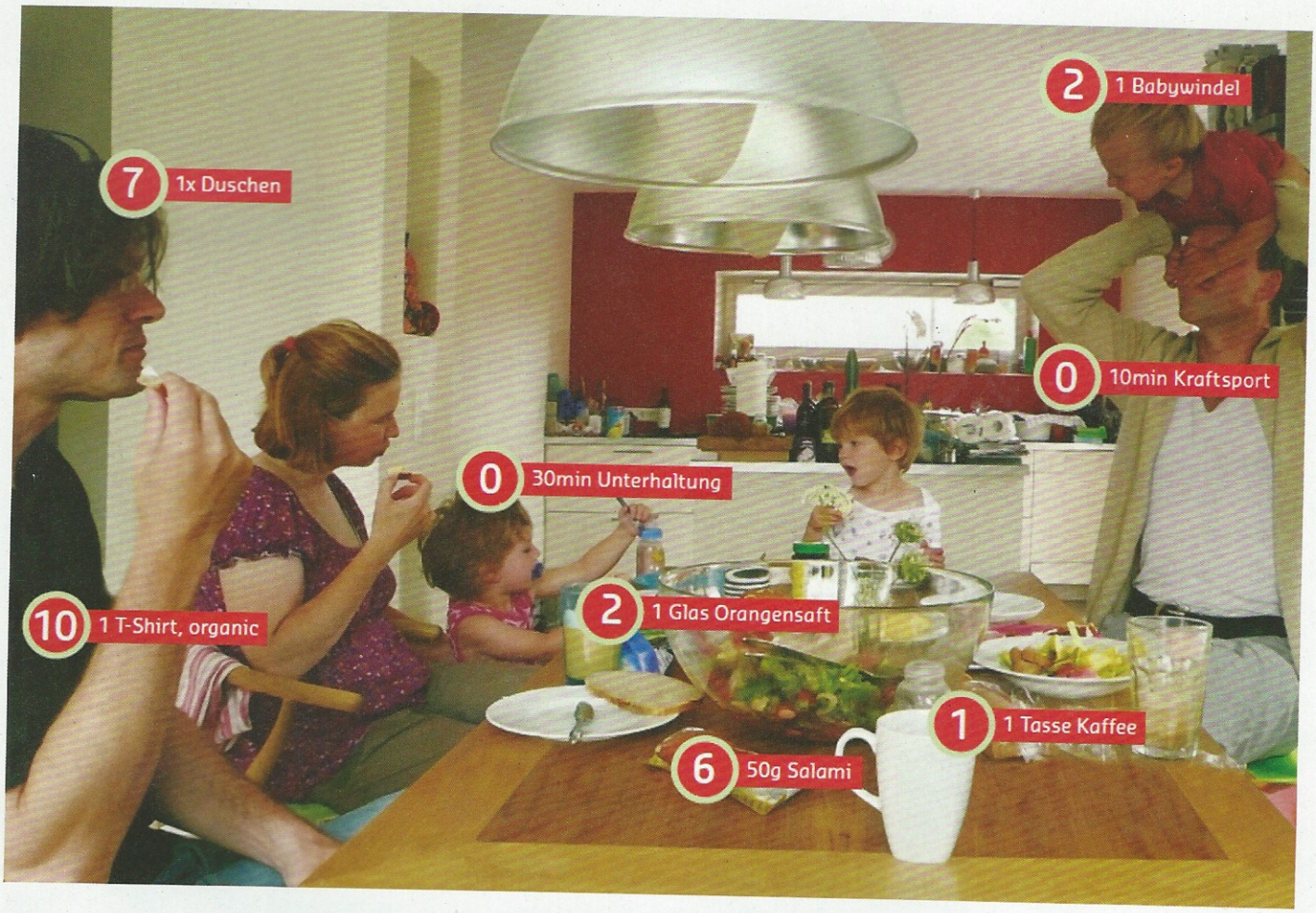
DVD – Box, Folge 1 –11, EUR 29,99

Roland Düringer, bekehrt von Hinterholz 8, gibt mit tatkräftiger Unterstützung von FreundInnen, ExpertInnen, himmlischen Wesen und Musik Tipps zu Paradies 8, seinem Garten. Ein Großteil der Filme wurde in unserer Umgebung, im Wienerwald und im Tullnerfeld, gedreht.

Ein guter Tag hat 100 Punkte

Welcher CO_2-Ausstoß ist verträglich für alle Menschen der Welt? Es sind ungefähr 6,8 kg CO_2, die jeder Mensch täglich durch alle seine Handlungen ausstoßen darf, um unsere Welt und unser Klima im Gleichgewicht zu halten. Wir rechnen dies um in 100 Punkte. Jeder Mensch hat jeden Tag 100 Punkte zur Verfügung.





Ein guter Tag ist ein Tag, an dem wir Maß halten

Welchen CO_2-Ausstoß bewirkt unsere Lebensweise?

Unsere Ernährung, unser Konsum, unser Wohnen, Heizen, Stromverbrauch und unsere Mobilität erzeugen direkt und indirekt CO_2. Derzeit leben wir in Mitteleuropa weit über dem verträglichen Maß. Statt den möglichen 100 Punkten brauchen wir im Schnitt 450 Punkte pro Tag.

Welche Lebensweise tut uns gut?

Wir leben über unsere Verhältnisse – nicht nur beim CO_2 Ausstoß. Mehr konsumieren macht uns nicht glücklicher. Schneller und weiter unterwegs zu sein, senkt unsere Lebensqualität, macht krank und einsam.

Prüfen Sie, wie viele Punkte Sie im Alltag verbrauchen!

Es gibt Tage, die sind ziemlich ähnlich: Aufstehen, waschen, Frühstück, Fahrt zur Arbeit, arbeiten, Mittag essen, arbeiten, Weg nach Hause, Abend essen, Freizeit, schlafen. Fast jede Tätigkeit ist mit CO_2-Ausstoß verbunden. Die Heizung der Wohnung, der Kaffee zum Frühstück, die Fahrt ins Büro, das Schnitzel zum Mittag, die Stunden vor dem Computer...

Sie haben die Wahl: Je weniger Punkte ein Produkt hat, desto besser. Je weniger Überflüssiges Sie konsumieren, desto besser.

Unter **www.eingutertag.org** sind Produkte mit der entsprechenden Punktezahl aufgelistet. Diese Liste wird laufend ergänzt. Suchen Sie nach Alternativen mit weniger Punkten. Überall bieten sich Alternativen an, die weniger Punkte verbrauchen. Die Heizung ein Grad absenken, biologisch produzierten Kaffee trinken, mit dem Rad zur Arbeit fahren, einen stromsparenden Laptop verwenden, einen Bio-Salat zu Mittag, die Busfahrt mit Kollegen nach Hause, ein Spaziergang am Abend und tausend andere Dinge.

Haben Sie interessante Alternativen gefunden und ausprobiert? Ist Ihnen ein versteckter Punkteräuber aufgefallen? Nutzen Sie den öffentlichen Raum. Im Internet können Sie Aufkleber mit Punktwerten von 0 bis 100 bestellen. Markieren Sie in der Öffentlichkeit gute Produkte, sinnvolle Alternativen, aber auch die grossen Punkteverbraucher. Helfen Sie mit, ohne Großplakate und Werbespots die Öffentlichkeit zu informieren. Kleben Sie Punkte, wo immer es Sinn macht. Machen Sie ein Bild davon und veröffentlichen Sie es unter **www.eingutertag.org.** Hinterlassen Sie Spuren. Zeigen Sie anderen, wo diese Alternativen sind.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei Kairos – Wirkungsforschung und Entwicklung gGmbh, Bregenz und Integral Ruedi Baur, Zürich welche uns freundlicherweise die Inhalte der Aktion „Ein guter Tag hat hundert Punkte“ zur Verwendung und zum Abdruck zur Verfügung gestellt haben. Die beiden Partner sind zu gleichen Teilen Inhaber und Träger der Initiative.

Weitere Informationen: www.eingutertag.org

Aus der Gemeinde

Mit einiger Überraschung aber großem Interesse haben wir registriert, dass seitens der ÖVP daran gedacht wird, wieder über den Bebauungs- und Flächenwidmungsplan zu diskutieren. Seit der letzten großen Änderung des Bebauungsplans sind ja immerhin erst 3 Jahre vergangen. Aber es haben sich bei Umwidmungsverfahren an der Höbersbachstraße einige Fehler eingeschlichen die jetzt bereinigt werden müssen. Das wird zum Anlass genommen auch einige „Kleinigkeiten" zu bearbeiten.

Auffällig dabei ist jedoch vor allem der kolportierte Wunsch zusätzlich ein Waldstück an der Hauersteigstraße in Bauland und eine größere Sonderfläche an der Hochbuchstraße umzuwidmen. Dadurch ergibt sich die Gelegenheit einmal ganz generell über die Entwicklungsmöglichkeiten von Gablitz und die Grenzen unseres kommunalen Wachstums zu reden. Wenn dieser Planungsprozess eingeleitet wird, werden auch alle GemeindebürgerInnen dazu aufgerufen werden, sich in diese Diskussion einzubringen und über die Zukunft von Gablitz nachzudenken.

Eine spannende und wichtige Entwicklung für die Zukunft – und wir werden Sie/Euch dabei weiter am Laufenden halten.

GGR DI Gottfried Lamers

Recourcenknappheit

NUTZUNG oder AUSBEUTUNG von RohSTOFFEN oder BodenSCHÄTZEN – ist Ansichtssache.

Endlichkeit ist ein Normalzustand auf unserer Erde. 2 Aspekte machen es besonders schwer im Alltag diese Tatsache im Bewusstsein zu halten.

- Die Ressourcen die unendlich zur Verfügung stehen, können schlecht kommerzialisiert werden und sind deshalb oft „nichts" wert: Sonne, Luft, in unseren Breiten auch Wasser, früher die Fische,...Unser beinahe allmächtiges Wirtschaftssystem will eigentlich alles zu Geld machen– das geht aber nur wenn nicht (mehr) alle Menschen selbstverständlichen Zugang zu diesen Ressourcen haben und gleichzeitig gerade von den betroffenen Wirtschaftszweigen mit großer Verfügbarkeit geworben wird, z. B. Erdöl.
- Schön langsam zerstören wir aber auch diese früher scheinbar unendlichen Ressourcen. Das hängt vermutlich vorrangig mit der kulturspezifischen tief sitzenden Leugnung unserer eigenen Sterblichkeit zusammen (oder können sie sich wirklich vorstellen, dass sie eines Tages tot sind?). Wir leugnen, dass es nun mal ein Ende gibt – und zwar für alles– selbst wenn dieses noch weit weg ist.

Diese beiden wichtigen Faktoren machen es aber so schwer, die Ressourcenzerstörung zu beenden. Da spielen die externen Faktoren wie das Wirtschaftssystem wunderbar mit unserer eigenen Verleugnungstaktik zusammen.

Die Veränderung des Wirtschaftssystems können wir durch beständige und tiefschürfende Arbeit angehen. In der ATTAC Wienerwald Gruppe haben wir uns heuer das Thema „Ernährungssouveränität" vorgenommen. Da werden wir versuchen zumindest für unsere Region weitere zukunftsfähige Modelle zu erarbeiten wie z. B. das Gablitzer Gemeinschaftsgemüsefeld.

Wer Interesse hat, mitzuarbeiten, kann unsere ATTAC - Gruppe jeden ersten Montag im Monat besuchen. Ort und Zeit finden Sie unter *www.purkersdorf-online.at/attac*

Ebenso wichtig ist jedoch auch die intensive Arbeit am eigenen Bewusstsein und sich einmal diese Art von Verschwendung und unsere eigenen Beiträge dazu anzusehen. Da bietet gerade die kommende Fastenzeit einen passenden Anlass:

- Die Ansammlung von materiellen Dingen belastet ab einem gewissen Punkt.
- Auch der allzu sorglose Umgang mit der Ressource Lebenszeit, ... (beenden Sie den Satz doch einmal für ihre persönliche Situation!).
- Die Bequemlichkeit des Autofahrens, Lebensmittel im Supermarkt einkaufen statt einen eigenen Gemüsegarten pflegen, etc. führt zu Bewegungsmangel und zu Krankheiten.

All das müssten wir uns einmal in einer ruhigen Stunde vor Augen führen. Unsere Erde und wir sind nun mal endlich und Leugnung hilft da gar nichts!!!!!

Ein Webtipp dazu:
http://www.sonnenseite.com/Buch-Tipps,Das+Leben+ist+eine+Oeko-Baustelle,34,a21254.html

Doris

Retten wir die Wirtschaft!

Durch immer knapper werdende Ressourcen steht unser Wohlstand auf dem Spiel.

Natürlich ist der möglichst effiziente Einsatz von Rohstoffen auch für den Umweltschutz wichtig. Und es gibt kaum eine wirkungsvollere Maßnahme gegen den Klimawandel, als die Stromproduktion aus erneuerbaren Energien rasch auszubauen.

Aber eigentlich geht es um Wirtschaftspolitik! Wenn wir von „Peak oil", „Peak fossil" oder „Peak everything" sprechen, muss uns klar sein, dass hier unser gesamter Wohlstand auf dem Spiel steht. Ohne leistbare Rohstoffe würde unsere Wirtschaft in kürzester Zeit zusammenbrechen. Und ohne genügend Energie ist ein Leben, wie wir es heute führen, unvorstellbar.

Dass sich Wirtschaftskammer und Industrie – meist mit dem fadenscheinigen Argument angeblich zu hoher Kosten – gegen den Ausbau erneuerbarer Energien wehren, ist deshalb besonders kurzsichtig. Wer auf der sinkenden „Titanic" sitzt, sollte Rettungsboote nicht als „teures" Problem betrachten, sondern als einzige Chance!

Die Zeit der billigen fossilen Energie ist längst vorbei, und wir müssen immer höhere Milliardenbeträge in die Hand nehmen, um am Weltmarkt mit anderen KäuferInnen wie den USA oder China um das ständig knapper werdende Angebot zu konkurrieren.

Dazu kommt, dass unsere LieferantInnen alles andere als stabile und vertrauenswürdige HandelspartnerInnen sind. Russland hat mehrfach demonstriert, dass es seine Gasreserven als Instrument einer aggressiven Außenpolitik betrachtet. Und wie im Falle Libyens ist es jederzeit möglich, dass einer der großen Erdöl-Produzenten (z.B. Iran oder Nigeria) durch (bürger-)kriegsähnliche Unruhen ausfällt.

Ständige Erpressbarkeit und zunehmende Unsicherheit sind keine wünschenswerten Rahmenbedingungen in einer freien Marktwirtschaft! Hingegen machen uns erneuerbare Energien unabhängig. Sie stehen in praktisch unbegrenztem Ausmaß zur Verfügung, halten unser Geld im Land, stärken heimische Klein- und Mittelbetriebe und schaffen unzählige Green Jobs!

Sie haben nur einen „Nachteil": Mit dem Ausbau erneuerbarer Energien wird der Einfluss der traditionellen Energiekonzerne und damit der von ihnen bezahlten PolitikerInnen schwinden. Das ist der einzige Grund, warum die Rettungsboote zu langsam klar gemacht werden!

Volker Plass,
Bundessprecher der Grünen Wirtschaft

Gesundheitstipp:

Was ist so gesund an … Gerste

Was schon bei den alten RömerInnen bekannt war und auch in der indischen Heilkunst, sowie der traditionellen chinesischen Medizin seit Jahrhunderten genutzt wird, ist nun von aktuellen Forschungsberichten bestätigt: Gerste ist sehr vielseitig und überaus gesund.

Das in der Gerste enthaltene Beta-Glucan ist der stärkste natürliche Immunmodulator für die Zähne. Es sorgt dafür, dass Antikörper gegen körperfremde Erreger gebildet werden. Doch Gerste hat noch mehr zu bieten: sie ist reich an Kieselsäure, Ballaststoffen, Eisen und Zink, beruhigt die Schleimhäute im Magen-Darm-Bereich, stärkt das Bindegewebe und sorgt für kräftige Haare. Außerdem ist sie als wichtige Proteinquelle zu sehen, die den Blutzuckerspiegel regulieren kann. Durch ihren hohen Ballaststoffgehalt entsteht schnell ein angenehmes Sättigungsgefühl. Sie wirkt sich auch positiv auf die Senkung des schädlichen LDL-Cholesterins aus. Als basisches Lebensmittel hilft sie den Körper zu entsäuern. Übersäuerung entsteht durch säurebildende Nahrungsmittel wie Fleisch, Wurst, Käse, Süßigkeiten und Kaffee.

Gerste stärkt das Nervenkostüm durch seinen Gehalt an Niacin (ein Vitamin aus dem B Komplex), das enthaltene Riboflavin (Vitamin B2) wieder hilft bei schuppiger Haut und eingerissenen Mundwinkeln. Mit Gerste haben wir somit ein Top Anti-Aging-Lebensmittel zur Hand.

Lust bekommen auf Gerste? Versuchen sie es mal mit „Risotto-Orzo", Spagetti aus Gerstenmehl, die gute alte „Rollgerste" in der Suppe, oder zum Frühstück Gerstenflocken im Müsli oder Gerstenbrot anstatt Weißbrot.

V. K.

Essen Sie Gemüse!

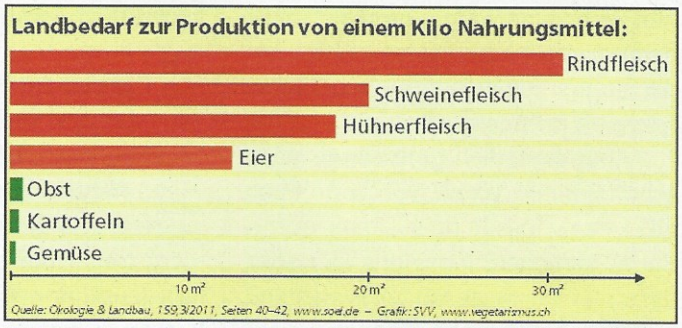
Und wann immer möglich solches aus biologischem Anbau!

Wir haben diesmal ein indisches Rezept gewählt, weil Indien im Bezug auf die Ernährung mit einem Anteil von 40 % VegetarierInnen in der Gesamtbevölkerung vorbildlich ist.

Mit den derzeit weltweit verfügbaren Anbauflächen können 10 Milliarden Menschen ernährt werden, allerdings nur wenn sie sich vegetarisch ernähren. Mit dem „Luxus", des zum Beispiel in Österreich üblichen übermäßigen, ressourcen- und flächenintensiven Fleischkonsums ist das für maximal 3,5 Milliarden Menschen möglich. 1 Milliarde Menschen, das ist 1/7 der Weltbevölkerung, ist derzeit unterernährt oder hungert.

Gemäß einer Presseerklärung der FAO (Ernährungs- und Agrarorganisation der Vereinten Nationen) vom 29. November 2006 erzeugt der Nutztiersektor mehr Treibhausgase als das Transportwesen. Er ist ebenfalls eine große Quelle für Bodenerosion und Wasserverschmutzung. Auch die Europäische Union hat die Problematik schon erkannt und fordert ihre BürgerInnen auf: Essen Sie Gemüse!! Die Fleischproduktion ist sowohl CO_2-, als auch methanintensiv und erfordert große Mengen Wasser. Eine Tonne Methan, das wichtigste Treibhausgas in der weltweit immer stärker betriebenen Intensivlandwirtschaft und Agrarindustrie, hat denselben Effekt auf die globale Klimaerwärmung wie 23 Tonnen CO_2. Eine Milchkuh produziert jährlich 75 kg Methangas, das entspricht mehr als 1,5 Tonnen CO_2.

Gleichzeitig wurden seit 1970 weltweit 20 Millionen Hektar tropischer Regenwald abgeholzt und in Rinderweiden umgewandelt und damit weitere ungeheure Mengen an Treibhausgasen freigesetzt. Laut FAO wurden 70 % des geschlägerten Amazonasregenwaldes für Viehweiden verwendet und ein Großteil der restlichen 30 % für Futtermittelanbau. Zum Beispiel für Soja, welches dann, nach sehr langen und energieaufwändigen Transporten auch in Österreich verfüttert wird.



Nahrungsmittel Wasserbedarf

Rindfleisch (mit Kraftfutter gemästet)	mind. 15 m³/kg
Lamm	10 m³/kg
Huhn	6 m³/kg
Getreide	0,4–3 m³/kg
Palmöl	2 m³/kg
Zitrusfrüchte	1 m³/kg

„Um das Treibhausgas CO_2 in der Atmosphäre zu verringern sollten nicht nur weniger Öl und Gas verbrannt werden, sondern die Menschheit sollte ihre Essgewohnheiten ändern. Wenn alle Menschen VegetarierInnen wären, könnte die globale Erwärmung kontrolliert werden". (der britische Physiker Alan Calverd in „A radical approach to Kyoto„ 2005)

Abgesehen von dem unvorstellbaren Leid und den Schmerzen, die wir durch den „Fleischgenuss" Milliarden unserer Mitgeschöpfe in unserer angeblich so humanen Welt zumuten.

Weitere Informationen zu Tierhaltung, Ökologie und auch Rezepte: *www.vegan.at, www.vgt.at, www.vegetanismus.at*

Fritzi Weiss

Rezepttipp für den indischen Abend: Gemüsecurry

Basis: In einer Pfanne Öl stärker erhitzen und je 1 TL Kreuzkümmel und helle Senfkörner rösten bis sie platzen, danach 1 große geschnittene Zwiebel und 2 Knoblauchzehen glasig rösten, 2 EL Tomatenmark, Currypulver, Garam Masala (indische Gewürzmischung), Chili frisch oder getrocknet, 1 Zimtstange dazu, salzen und nochmals durchrösten. Dann Gemüse, wie zum Beispiel Karfiol, Erdäpfel, Zucchini, Kürbis, Brokkoli, Mais oder was Sie gerade zu Hause haben und einige Rosinen oder getrocknete Marillen dazugeben, mit etwas Gemüsesuppe aufgießen und weich kochen. Zum Schluss noch eine Handvoll gehackte Petersilie und mit Salz und Pfeffer abschmecken. Dazu entweder traditionell Reis oder nach hiesiger Sitte Erdäpfel oder Nudeln servieren.

Tipp: Wenn Sie das mögen, können Sie auch noch Ingwer und frischen Koriander beimengen.

Fritzi Weiss

GrüneListeGablitz

Das Gemeindemagazin der Grünen

DIE GRÜNEN

Georg Ragyoczy, Obmann von „Die Künstler Verein im Wienerwald“ veranstaltet mit Unterstützung der GRÜNEN LISTE GABLITZ ein besonderes Konzert anlässlich des internationalen Frauentages, des chinesischen Neujahrs und zu Beginn des Frühlings.

V.l.n.r.: Mag.a Martina Eory, Meister Jin Wei und Herr Lin Jia. Foto: Georg Ragyoczy

GUQIN - FRÜHLINGSKONZERT

Dabei haben Sie die Möglichkeit, das älteste und traditionellste Musikinstrument Chinas kennen zu lernen und zu genießen: die **Guqin**.

Die Guqin ist ein siebensaitiges Zupfinstrument aus der Familie der Zitherinstrumente, das in China seit 3000 Jahren gespielt wird. Sie ist ein leises Instrument, erlaubt harmonische Spielweisen und symbolisiert das wahre Wesen traditioneller chinesischer Musik. Sie wurde von LiteratInnen und PhilosophInnen, wie zum Beispiel Konfuzius oder der Poetin Cai Wenji gespielt.

Die Guqin ist mit Saiten aus Seide bespannt, ihre Bestandteile sind mit symbolischen Bezeichnungen versehen. So sind die Saiten über einen „Berg“ aufgespannt, über den sie dann wie Wasser zum anderen Ende des Instruments hinuntergleiten. Auch die Tonerzeugung ist sehr differenziert. Ihre drei Klangkategorien werden den Menschen, dem Himmel und der Erde zugeordnet. Es gibt nur wenige MeisterInnen, welche dieses Instrument beherrschen und in Österreich auftreten.

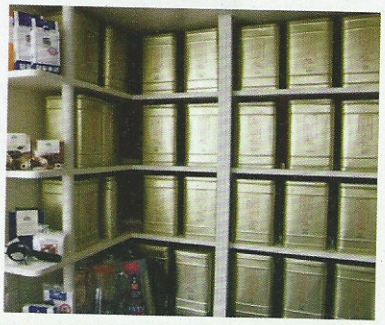
Die beiden KünstlerInnen, welche in Gablitz auftreten, wurden in China von Meister Jin ausgebildet. Dieser stammt aus der Ostküstenprovinz Zheijang, beschäftigt sich auch mit Kalligraphie und bemüht sich vor allem um die Erhaltung dieser musikalischen Tradition.

Wir würden uns freuen, Sie bei diesem außerordentlichen Konzert, wie Sie es sehr selten in Österreich zu hören und zu sehen bekommen, begrüßen zu dürfen!

Sonntag 11. März 2012, 17 Uhr
Pfarrkirche Gablitz
Eintritt: EUR 10.-
InterpretInnen: Frau Mag.a Martina Eory und Herr Lin Jia

TEE NOR ISSI MO
Kleines Teehaus

Eine zum Thema passende Teeverkostung wird gestaltet von **TEENORISSIMO – Kleines Teehaus (Wittegasse 2/ Ecke St. Veitgasse, 1130 Wien)**



„Die zwei Gesichter der SPÖ“ Oder: „Das versprochene Demokratiepaket…“

Das doppelte Spiel der SPÖ Niederösterreich darf nicht länger unkommentiert bleiben!

Die SPÖ selbst legte als Bedingung für die Abschaffung des Proporzes ein 13 Punkte umfassendes Demokratiepaket vor. Auf 12 der 13 Punkte konnte sich die SPÖ mit der ÖVP einigen.

Beschlossen werden sollte unter anderem:

- Veröffentlichung der Protokolle von NÖ Landesregierungssitzungen (= alle Regierungsbeschlüsse wären für die BürgerInnen einsehbar. Das Abstimmungsverhalten der Parteien wäre ebenfalls transparent);
- Mehr Rechte für BürgerInnen und Bürgerinitiativen (= Abgeordnete könnten im Namen von BürgerInnen und Initiativen Landesregierungsmitglieder zu Stellungnahmen verpflichten);
- Mehr Rechte für die NÖ Abgeordneten (= Anträge stellen, Aktuelle Stunde/U-Ausschüsse einberufen, etc.);
- Ausweitung der Prüfkompetenz des Landesrechnungshofs.

Das war im Oktober 2011.

In der Sondersitzung des NÖ Landtags am 12. Jänner war dann aber alles anders:

Die SPÖ hat die eigenen Verhandlungsergebnisse abgelehnt und gegen die Abschaffung des Proporzes gestimmt.

Das kam auch für viele SP-MandatarInnen überraschend.

Die Begründung ist aus Grüner Sicht einfach: SP-Chef Leitner fürchtet um die beiden Regierungssitze für die SPÖ nach der Wahl 2013.

Regierungssitze, die er dafür nutzt, um Oppositionspolitik zu betreiben. Es ist ein doppeltes Spiel, das die SPÖ-Regierungsmitglieder spielen. Einerseits genießen sie den Vorteil, als Regierungspartner der ÖVP alle Informationen der Landesregierung zu kennen, sie genießen die gut dotierten Ämter. Andererseits nutzen sie jede Möglichkeit jedes Versagen der Landesregierung allein der ÖVP zuzuschreiben.

Da die Landesregierungsbeschlüsse nun Dank der SPÖ nicht offen gelegt werden, kann SP-Leitner weiter vertuschen, dass die SPÖ die Veranlagungsverluste des Landes Niederösterreich mit zu verantworten hat, weil er die Veranlagungen mitbeschlossen hat. Den Kahlschlag im Schienenverkehr hat die SPÖ ebenfalls mitbeschlossen.

Für uns Grüne ist daher klar: Dieses doppelte Spiel der SPÖ Niederösterreich kann nicht länger unkommentiert bleiben.

Die NiederösterreicherInnen haben ein Recht darauf, zu erfahren, wie sie die SPÖ an der Nase herumführt.

Üblicherweise ist es ja die ÖVP Niederösterreich, die sich davor scheut, demokratische Rechte für Oppositionsparteien, Rechnungshof und BürgerInnen auszubauen, weil es bedeuten würde, dass die Menschen mehr Kontrolle ausüben können.

Dieses Mal sind die Blockierer die Sozialdemokraten in Kooperation mit der FPÖ.

Grüne und ÖVP (sic!) hätten dem

Madeleine Petrovic, Klubobfrau der Grünen im NÖ Landtag

Demokratiepaket und der Abschaffung des Proporz zugestimmt.

Für uns Grüne - als einzige Oppositionspartei - hätte die Abschaffung des Proporzes einen Demokratieschub bedeutet: Wir hätten Informationen über die Beschlüsse der Landesregierungsmitglieder erhalten. Wir hätten Einblick in die Rohberichte des Rechnungshofs. Wir hätten Anträge im NÖ Landtag stellen können. Aber vor allem: Es wäre möglich gewesen, die NiederösterreicherInnen, die uns um Hilfe bitten, viel besser zu vertreten. Das alles bleibt nun eingeschränkt, weil die SPÖ sich aufgrund der persönlichen Befindlichkeiten Sepp Leitners kurzfristig doch anders entschieden hat.

Wir Grüne halten am Demokratiepaket für Niederösterreich und der Forderung nach Abschaffung des Proporzes in Niederösterreich fest – nicht aus parteipolitischem Kalkül, sondern aus Überzeugung.

Medieninhaber u. Herausgeber: Die Grünen NÖ, Daniel Gran-Straße 48/1, 3100 St. Pölten, Verlagspostamt 3101, P.b.b.
Druckerei Demczuk Fairdrucker, 3002 Purkersdorf, Wintergasse 52

Gedruckt auf Umweltschutzpapier Cyclusprint (aus 100% Altpapier hergestellt)